



„Frauen haben kaum gut bezahlte Führungspositionen“

Gewerkschafterinnen: Frauen verdienen 24 Prozent weniger

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Rudolphi

Kreis Karlsruhe. „Für uns ist es wichtig, in der Öffentlichkeit auf all die Dinge aufmerksam zu machen, die für uns Frauen noch nicht geregelt sind.“ Für Gabi Weberbauer, Gewerkschaftssekretärin der IG Metall Bruchsal, hat der internationale Frauentag am kommenden Sonntag nichts von seiner Bedeutung verloren. Gleichberechtigung gibt es aus Sicht der Gewerkschafterinnen noch nicht, obwohl 2009 für die Frauen ein Jahr der Jubiläen und Meilensteine ist: Vor 90 Jahren durften Frauen zum ersten Mal wählen und gewählt werden, seit 60 Jahren gibt es den Gleichstellungsartikel im Grundgesetz und seit 50 Jahren das Gleichberechtigungsgesetz.

Dennoch sehen die Gewerkschaftsfrauen keinen Grund zum Jubeln. Ganz im Gegenteil – die Situation von Frauen habe sich in vielen Lebensbereichen sogar verschlechtert. Beispiel

Branchen. „Dabei ist es egal, ob ein Mann oder eine Frau eine bestimmte Stelle besetzt, da der Arbeitsplatz als solcher bewertet wird“, erläutert Gabi Weberbauer.

Unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Barrieren im Beruf und fehlende Betreuungsangebote für Kinder erschweren nach Ansicht der Gewerkschafterin Frauen das Berufsleben außerdem. Dazu kämen traditionelle Rollenbilder, die den Frauen die alleinige Verantwortung für die Familienarbeit zuschreiben. Für die Gewerkschaftsfrauen ist klar: Sie plädieren für ein eigenständiges, existenzsicherndes Einkommen und eine entsprechende Rente sowie Arbeitszeiten, die sich an den Bedürfnissen der (weiblichen) Beschäftigten orientieren. Ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft dem Rechnung tragen.

6. März 09

Frauentag soll auf Benachteiligungen hinweisen

Bezahlung: Nach Auskunft von Gabi Weberbauer liegt das Entgelt von Frauen durchschnittlich 24 Prozent unter dem von Männern. Die Gründe dafür sind komplex, weiß Astrid Stolz, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Karlsruhe: Frauen arbeiten häufiger in Branchen, in denen das Lohn- und Gehaltsniveau niedriger ist. Frauen sind seltener in gut bezahlten Führungspositionen vertreten und verfügen – oft bedingt durch Erziehungszeiten – über weniger Berufsjahre, was sich negativ auf die Gehaltsentwicklung und die Höhe der Renten auswirkt.

„Gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit“ lautet deshalb eine der wichtigsten Forderungen der Gewerkschafterinnen. Der Entgelttarifvertrag, der in der Metall- und Elektroindustrie für Unternehmen mit Tarifbindung gelte, sei wegweisend auch für andere